



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

309 (7.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287453)

Der Feldzug gegen Chamberlain

Den Oppositionsparteien ist jedes Mittel recht

DNB London, 7. Juli.

Eine ergänzende Erklärung Chamberlains zur Frage der Selbstversorgung der englischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird in der Londoner Morgenpresse beinahe kommentarlos wiedergegeben.

Chamberlain sprach in einer Versammlung von Unterhausmitgliedern aus den Landbezirken über die Stelle seiner Rede, in der er gesagt hatte, daß die volle Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln für ein Land in der Lage Englands eine Unmöglichkeit sei. Er erklärte, diese Stelle der Rede sei in einigen Kreisen fälschlich so dargestellt worden, als habe er ankündigen wollen, daß das Interesse der Regierung an der Landwirtschaft nachlasse. Er habe jedoch nur sagen wollen, daß für eine künstliche Ausweitung der landwirtschaftlichen Erzeugung in England keine Notwendigkeit bestehe. Auf lange Sicht würde auch nichts schwieriger für die englische Landwirtschaft sein als eine künstliche Destillation.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ schreibt dazu, diese Erklärung Chamberlains scheine die unmittelbare Gefahr einer Krise unter den Abgeordneten der Regierungsparteien behoben zu haben. Die Opposition beabsichtige aber, den Premierminister im Parlament zu einem Widerruf seiner Erklärungen in Ketting zu zwingen. Der politische Korrespondent der „News Chronicle“ will wissen, daß am kommenden Mittwoch auf Forderung der Oppositionsliberalen eine Aussprache über die Landwirtschaftspolitik stattfinden werde.

Als Barometer für die Stimmung auf dem Lande findet die Stellungnahme zweier Bauernverbände in der Presse verhältnismäßig starke Beachtung. So wurde der Volksgaude schuß des Bauernverbandes für East-Dorsetshire von einem Bezirksverband ersucht, die beiden Oppositionsparteien zu befragen, welche Agrarpolitik sie befürworteten. Von der Antwort der Opposition solle es dann abhängen, welcher Partei die Landwirtschaft bei der nächsten Wahl ihre Stimme geben würde. Der Exekutivausschuß des Bauernverbandes von Warrimshire hat an den Premierminister ein Telegramm geschickt, in dem der Enttäuschung und Entrüstung der Bauern über die Rede in Ketting Ausdruck gegeben wird. Der „Daily Express“ bringt diese Meldung unter der Überschrift: „Die Revolte der Bauern beginnt.“

117 Abänderungsvorschläge

des Oberhauses an das Unterhaus

DNB London, 7. Juli.

Zwischen dem Ober- und Unterhaus kam es am Mittwoch zu einem Konflikt wegen des Kohlengesetzes, das — wie vor einiger Zeit gemeldet — eine Verstaatlichung der Kohlenbergwerke bei entsprechender Entschädigung der Besitzer vorsieht. Das Oberhaus hatte nicht weniger als 117 Abänderungsvorschläge zu diesem Gesetz gemacht, die in der Mehrzahl auf eine Verbesserung der jetzigen Eigentümer hinauslaufen. Besonders wurde gefordert, daß die Eigentumsübertragung nicht, wie im Gesetz vorgesehen, am 1. Juli 1942 er-

folgen soll, sondern erst, nachdem die Schätzung des Wertes der Bergwerke abgeschlossen sei. Auf Antrag des Handelsministers Stanley hat das Unterhaus diesen Zusatzantrag des Oberhauses ohne Abstimmung abgelehnt.

35 Millionen Gasmasken für England

DNB London, 7. Juli.

Wie das englische Innenministerium bekannt gibt, werden Ende Juli oder Mitte August 35 Millionen Gasmasken zur Verteilung an die Bevölkerung bereitstehen.

1010 Anfragen an Lord Halifax

Weshalb die Oberhausreform wieder einschlägt

DNB London, 7. Juli.

Das Oberhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrag des Konservativen Lord Mansfield, wonach Minister das Recht erhalten sollen, in beiden Häusern zu sprechen, daß also Minister, die Mitglieder des Oberhauses sind, auch im Unterhaus sprechen dürfen.

Es sei, so meinte Lord Mansfield, ein immer stärker werdender Druck ausgeübt worden, um es den Mitgliedern des Oberhauses immer schwieriger zu machen, hohe Posten zu bekleiden. Es gäbe keinen verfassungsmäßigen Grund dafür, daß ein Oberhausmitglied nicht Premierminister werden könne.

Nachdem sich mehrere Redner für oder gegen

Rundfunk - mit Petroleum gehört

Jetzt auch Empfang ohne Lichtnetz und Batterie

la. Dresden, 7. Juli.

Einem Zwickauer Ingenieur ist eine Erfindung geglückt, die der Rundfunktechnik unter Umständen völlig neue Wege weisen kann. Er hat einen Apparat konstruiert, der das Rundfunkhören ohne Lichtnetz und Batterien ermöglicht. Ein einfacher Petroleumbrenner speist die Maschine des „Motor-Knoblos“.

Der Weg, den der Zwickauer Ingenieur einschlug, ist ebenso einfach wie verblüffend. Seit einem Vierteljahr baut der Erfinder Hei-

luftmotoren, also Antriebsmaschinen, bei denen die durch ein kleines Flämmchen erzeugte warme Luft ein Kolbenventil in Bewegung setzt. Für große Leistungen reicht die Kraft dieser kleinen Maschinen natürlich nicht aus. Aber eine einbaute kleine Dynamo treiben sie tagelang ohne jede Wartung. Sie sind dabei absolut un gefährlich, so daß sie im Kleinformat zu Tausenden als Kinderpielzeug verkauft wurden. Aber die Pläne des Ingenieurs gingen weiter. Nach unzähligen Versuchen gelang es ihm, mit seinen Maschinen einen absolut gleich hart arbeitenden, „geglätteten“ Strom zu erzeugen. Und das wurde die Geburtsstunde des „Motor-Knoblos“, wie es sein Erfinder nennt.

Ein Streichholz genügt

Wir sitzen im Büro des Zwickauer Ingenieurs. Auf dem Tisch steht ein Siebenadren-Lebersee-Empfänger, die serienmäßige Batterieausführung einer Firma von Weltrup; daneben der kleine Motor. Wir drehen und eine Zigarette an, und dann fährt der Konstrukteur mit dem Streichholz über den Docht eines kleinen Petroleumbrenners unter der Maschine. Man ist natürlich zunächst etwas skeptisch, aber nur für Sekunden. Dann dann beginnt die Maschine anzuläuten und von ihrer ersten Um drehung an „läuft“ auch der Rundfunkapparat, gleichmäßig und störungsfrei. Stunde um Stunde. Genau so würde er irgendwo in der fernsten Wüste in Betrieb gesetzt werden können oder in der Antarktis, genau so mit einem Stearinlicht oder einem provisorischen Feuerchen aus Holzspänen. — Jeder Apparat, soweit es sich um einen Batterieempfänger handelt, wie er heute noch überall dort üblich ist, wo es kein Lichtnetz gibt.

Sollte die Erfindung des Zwickauer reif für die Serienfabrikation werden, so würden sich ihr ungeahnte Perspektiven erschließen. Man denke nur an die Bergbauern von Tirol, die von der Rettung Österreichs erst Tage später erfuhren, als sie zufällig ins Tal kamen — weil sie keinen Rundfunk hatten. Man denke nur an die deutschen Farmer in Afrika, die heute noch ihren Kummer mit den Batterieempfängern haben, da die Batterien sich nicht immer wie gewünscht beschaffen und neu auffüllen lassen.

Leise, dem hohen Obr kaum hörbar, surrt der kleine Motor und der „Siebenadren“ singt sein Lied, kraftvoll und gleichbleibend. Drei von jeder Zylinderzahl. Jede Stunde lang mit einem Liter Petroleum ohne lästigen Geruch, ohne Auspuff und Wartung. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo man ihn nicht nur in einem unbekanntem Ingenieurbüro in Zwickau bewundern kann, sondern wo er Selbstverständlichkeit geworden ist wie so manche unwillkürliche Erfindung der letzten Zeit.

Die Kanzlei des Führers

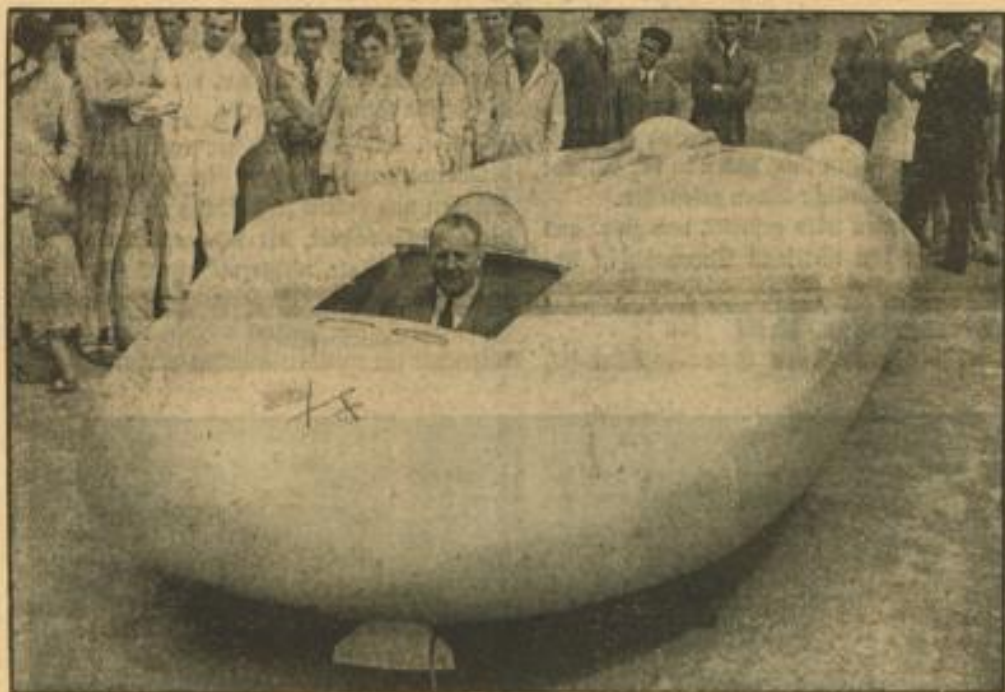
erfährt eine Neugliederung

DNB Berlin, 7. Juli.

Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

- Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitlers wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Ämter der Kanzlei des Führers der NSDAP kommen in Wegfall.
- Auf Grund seiner Berufung zum Adjutanten des Führers legt Hauptamtsleiter Bohrmann die Leitung des Amtes IV (bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Enchrim.
- Die Kanzlei des Führers der NSDAP gliedert sich in Zukunft:
 - Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bohrmann (Persönliche Angelegenheiten des Führers und Sonderaufgaben).
 - Amt II, Leiter: Amtsleiter Braatz (Bearbeitung von Eingaben, die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie Dienststellen des Reiches und der Länder betreffen).
 - Amt III, Leiter: Amtsleiter Berkenkamp (Bearbeitung von Snaden sachen von Angehörigen der Bewegung).
 - Amt IV, Leiter: Hauptstellenleiter Enchrim (Bearbeitung von sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten und Gesuchen sozialer Art).
 - Amt V, Leiter: Amtsleiter Jaensch (Personal- und Verwaltungsangelegenheiten).

Nach einer Meldung des Generalkonsulats in Kobe sind durch die Unwetterkatastrophe 20 Häuser von Deutschen zerstört und 30 Häuser beschädigt worden. Die Umfassungsmauer der deutschen Schule stürzte ein. Das Gebäude des Generalkonsulats steht 1 Meter unter Wasser.



Er will den absoluten Auto-Weltrekord brechen

John Cobb in seinem eigens für ihn angefertigten neuen Ueber-Rennwagen, mit dem er in Amerika am Großen Salzsee einen neuen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Landfahrzeuge aufstellen will.

Kein Sträfling mehr auf die Teufelsinsel

Die Kulturschande des Bagno verschwindet endlich / Die letzten Gefangenen bleiben dort

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

EP Paris, 7. Juli.

Die französische Regierung hat vor einigen Tagen zusammen mit anderen weniger wichtigen Maßnahmen ein Gesetz verabschiedet, das die Weltöffentlichkeit interessiert, nämlich die Verordnung über die Aufhebung der französischen Strafkolonie in der südamerikanischen Kolonie Guayana.

Damit wird in absehbarer Zeit eine Einrichtung verschwinden, die allgemein als eine Kulturschande empfunden worden war. Es kann allerdings noch einige Jahrzehnte dauern, bis die letzte Spur dieser Strafkolonie, des gefürchteten „Bagno“, verschwunden sein wird. Denn in Erwartung der recht getroffenen gesetzlichen Regelung sind zwar seit Ende 1936 keine Verbrecherttransporte nach Guayana mehr abgegangen, aber man hat jetzt angeordnet, daß den bereits in Guayana befindlichen Verbrechern die Rückkehr nach Frankreich nicht gestattet werden soll. Es kann also noch 20 bis 40 Jahre dauern, bis die Verbrechertkolonie von selbst ausgestorben und Guayana von dem heute noch auf ihm lastenden Makel befreit sein wird.

In Käfigen übers Meer

Ueber die brutalen Methoden der Verschickung der zur Zwangsarbeit Verurteilten ist schon so viel geschrieben worden, daß man dar-

auf nicht mehr ausführlich eingehen braucht. Es genüge die Erinnerung an das Transportschiff „La Martinière“ mit seinen eisernen Käfigen, wo die Verbrecher unter Deck zusammengepfercht waren und im Falle einer Empörung durch lodend heißen Dampf fette gemacht werden konnten. Das hat nun endgültig aufgehört. Damit ist auch der Feldzug zum Abschluß gekommen, den einige mutige Journalisten während zwei Jahrzehnten gegen diese Art des Strafvollzugs geführt haben. Aber es waren nicht nur Journalisten, die sich an diesem Feldzug beteiligten, sondern gerade die Vertreter der Kolonie Guayana selbst, wie der frühere Unterstaatssekretär Monnerville, die immer wieder darauf hingewiesen haben, daß Französisch-Guayana niemals trotz seiner großen natürlichen Reichtümer einen Aufschwung nehmen werde, solange man den Ausschau der französischen Bevölkerung dortbin sende und der eingeborenen Bevölkerung das abstoßende Bild dieser gefeierten weißen Erbkinder zeige.

Die Geschichte der grauenvollen Einrichtung

Die Art des Strafvollzugs für Schwerverbrecher, die zu Zwangsarbeit verurteilt wurden, durch Verschickung in exotische Kolonien, ist in Frankreich ziemlich alt gewesen. Die Verschickung nach Französisch-Guayana mit seiner von Häufchen umlagerten „Teufelsinsel“ war im Jahre 1852 eingeführt worden. Man kam

im Jahre 1867 wieder von Guayana ab, da man damals schon feststellen mußte, daß die beabsichtigte wirtschaftliche Hebung der Kolonie durch die Arbeit der weißen Verbrecher nicht zu erzielen war. Bis zum Jahre 1885 war dann die Insel Neu-Kaledonien im Stillen Ozean die französische Verbrechertkolonie, man griff dann wieder auf Guayana zurück, allerdings mit dem gleichen negativen Erfolg wie vorher. Uebrigens sollen sich noch heute in Neu-Kaledonien in der Zusammensetzung der Bevölkerung usw. die Rückwirkungen der feinerseitigen Beschäftigungsversuche mit weißen Verbrechern bemerkbar machen.

Jetzt hofft man für Guayana, das „Land, wo der Pfeffer wächst“, auf einen wirtschaftlichen Aufschwung durch die Erschließung seiner natürlichen Reichtümer und vor allem der dort vermuteten Goldvorkommen. Dem Kolonialministerium sind für solche Zwecke 100 Millionen Franken bewilligt worden, und ein Teil davon soll auch auf Guayana entfallen. Guayana galt schon zu Zeiten von Columbus und Walter Raleigh als Goldland und soll nun diesen Ruf wieder erlangen.

Wie sich das Schicksal der zur Zwangsarbeit Verurteilten künftig gestalten wird, darüber schweben noch Erwägungen. Eine für das französische Bagno eigenartige Maßnahme, die automatische Verdoppelung der vom Gericht ausgesprochenen Strafe, ist ebenfalls abgeschafft worden.

Ja, in
Markt
boden in
Wenn die
was sie
richten se
Nochman
ist aber a
immer u
müssen:
Geht ma
Markt, d
augenbl
man
müße
und Hü
jeden G
rieten W
kommt.
Ob er
straut ob
möchte
„an den
Zwiebe
an denen
Der an
müßte bi
Direkt to
getade di
der Natur
nimmt m
lochten F
alles für
bis zur A
Himbeer
Die Erdb
wieder ein
die andere
nach.
Beim V
im Mund
Auswahl
Fisch, vor
nicht glau
land dem
die auslä
recht hab
land laun
ein paar
dafür aus
weiteres,
die Ausla
Ja, soja
deutschen
grauenvoll
man sich i
der Natur
Jahreszeit
man sich i
kann? De
nicht him
landspreß
vom St
braucher
Kartoffel
10-15, W
menkohl,
gelbe Rübe
20-25, M
Bohnen 25
25-55, R
St. 15, O
bis 12, To
7. Keitich,
Schlang
grünes, W
lauch, H
bis 65, Er
bis 50, De
Johanniss
Zitronen,
fenbutter 1
25-30, G
Barben 20
50-60, Pa
fische 40, C
10
m
In einer
faat de
Mitglieder
Kunstverei
Geschäftsl
Gliederung
Kulturkam
von 15 Ma
Dr. B. er
heimer Au
Ausführun
die auf das
Entwicklun
bildung der
einige h
hundertjäh
wolle man
des Verei
Ausrichtun
denn im B
und ihrer
Generation
in ihren G
die Kunst g
Aus dem
auch, daß e
weisen ist,
Grundhod
legt hatten,
heims priv
rung des
Reichskult
flekte noch
heraus, die
der Rün g
hätte die P
Dem Ueb
des Kunst
jahres ein

In rauhen Mengen . . .

Ja, in rauhen Mengen gibt es jetzt auf dem Markt das, was uns unser deutscher Heimatboden im Sommer alles zu beschere pflegt.

Ob er gerne Gelbrüben mit Erbsen oder Kraut oder Salat ist — alles ist da und möchte (auf dem Umweg über die Hausfrau) „an den Mann“ gebracht werden.

Wer an der morbiden Vitaminsucht leidet, mühte hier eigentlich kein Nirwana finden. Direkt totvitaminieren könnte man sich! Denn gerade die jetzige Obstzeit bringt den Segen der Natur zu uns, und aus dem rohen Obst nimmt man mehr Nährstoffe auf als aus gekochten Früchten.

Beim Marktbrunnen läuft einem das Wasser im Munde zusammen, wenn man die reiche Auswahl an Lederbissen, wie Geflügel und Fisch, vor sich sieht. Man sollte es wirklich nicht glauben, daß „das getrocknete Deutschland dem Hungertod preisgegeben“ ist.

Ja, sogar Blumen kann man sich auf einem deutschen Markt noch leisten, trotz unseres grauenvollen Hungerelends. Und wie freut man sich über diese herrliche malerische Pracht der Natur.

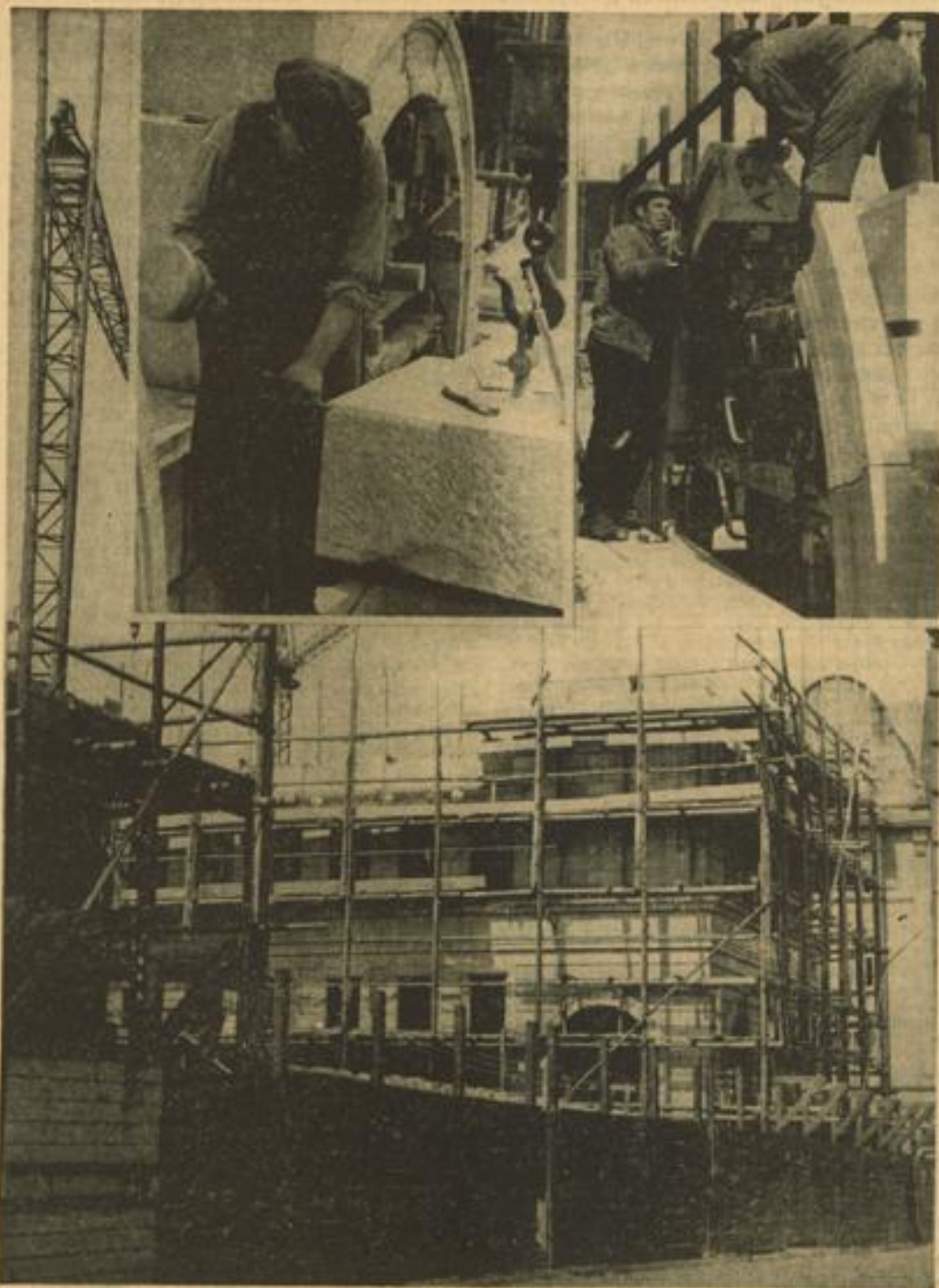
- Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilo in Pf. ermittelt: Kartoffeln, alte 4,6—, neue 10—14, Wirsing 10—15, Weißkohl 12—15, Rotkohl 20—25, Blumenkohl, St. 10—55, Karotten, Bschl. 7—10, gelbe Rüben 15—25, rote Rüben 12—15, Spinat 20—25, Mangold 10—15, Riwiebeln 13—18, grüne Bohnen 25—30, grüne Erbsen 12—18, Spargeln 25—55, Kopfsalat, St. 5—15, Endiviensalat, St. 15, Oberkohlraben, St. 5—10, Rhabarber 7 bis 12, Tomaten 30—40, Auberginen, Bschl. 6 bis 7, Rettich, St. 5—15, Meerrettich, St. 20—30, Scharngurken (groß) St. 25—70, Suppengrünes, Bschl. 5—7, Petersilie, Bschl. 5; Schnittlauch, Bschl. 4—5, Pfefferlinge 75, Rirschen 35 bis 65, Erdbeeren (Ananas) 35—50, Pfirsiche 45 bis 50, Heidelbeeren 55—60, Himbeeren 55—60, Johannisbeeren 35—40, Stachelbeeren 30—48, Zitronen, St. 5—10, Bananen, St. 5—12, Raffinierter Butter 160, Landbutter 140—142, weißer Käse 25—30, Eier, St. 10—13, Hühler 120, Gänse 120, Waden 70, Karpfen 100, Schlei 120, Forelle 50—60, Backfische 40, Kabeljau 30—40, Schellfische 40, Goldbarsch 40, Seehuhn 50—60.

105 Jahre Mannheimer Kunstverein

Mitgliederversammlung und Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr

In einer am Mittwochabend im Vortragssaal der Städtischen Kunsthalle abgehaltenen Mitgliederversammlung legte der Mannheimer Kunstverein Rechenschaft über das vergangene Geschäftsjahr ab, das sich infolge seiner Angliederung an das Rechnungsjahr der Reichskulturkammer diesmal über einen Zeitraum von 15 Monaten erstreckte.

Stein fügt sich auf Stein



Von Tag zu Tag erkennt man deutlicher die Fortschritte am Bau des neuen technischen Rathauses, dessen Form und Fassaden immer klarer erkennbar werden. Aufn.: Arthur Pfau

Rein Auto war vor ihnen sicher

Abenteuerlust führte ins Gefängnis / Jugendliche Automarder abgeurteilt

Tolle, jugendliche Streiche, die in ihrer Art aber zu Verbrechen wurden, führten acht Jugendliche im Sommer 1937 und Frühjahr 1938 aus. Sie nahen in über 40 Fällen Autos, unternahmen Vergnügungsfahrten und stellten die Kraftwagen wieder an Parkplätzen ab.

Schein das Steuer eines Kraftwagens lenkten und zwei der Angeklagten Führerlucht und Unterlassung der Hilfestellung begangen zu haben. — Alle acht Angeklagten gestanden ihre Verfehlungen ein, sie bestritten nur das gewaltsame Öffnen der Wagen.

Haupttäter sind der 19 Jahre alte Karl Sieber und der 17 Jahre alte J. K., beide aus Mannheim und Schulfreunde. S. wurde am 22. März 1938 zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er mit einem entwendeten Kraftwagen in Frankfurt a. M. in eine Kolonne S. A. Männer gerast war und fünf S. A. Männer verletzt hatte.

Einige Wagenbesitzer blieben bei ihren Behauptungen, daß ihre Wagen abgeklommen waren. In diesen Fällen konnten die Angeklagten sich einfach in die Autos setzen und davonfahren, auch ohne Führerlucht.

Die Haupttäter S. und K. haben auch gemeinschaftlich den Schaufenster einer kleinen Weinhandlung erbrochen und Vorkassens daraus entwendet, um den Inhalt am gleichen Abend zu trinken. In Ludwigshafen verübten sie einen Einbruch in ein Fotogeschäft und haben Apparate im Werte von 270 RM. — Auf einer Fahrt nach dem Dürkheimer Burkmarsch, selbstverständlich auch mit gekohlenen Wagen, geriet Sieber am 19. September in Ludwigshafen ins Schleudern und übertrug einen am Gehweg lebenden Arbeiter, der heute noch an den Folgen zu leiden hat. S. kümmerste sich nicht um den Verletzten, sondern flüchtete in rasendem Tempo. In der Reuladernacht von 1937 auf 1938 fuhren Sieber und K. in angetrunkenem Zustand mit einem gekohlenen Kraftwagen in unvorschriftsmäßigem Tempo durch die Straßen der Stadt. Sieber geriet mit einem Passanten in Streit; letzterer verletzte dem Autofahrer einen Schlag ins Gesicht. Aus Wutbarkeit fuhr Sieber nun blindlings in die Menschenmenge, in welcher er den Angreifer vermutete und verletzte dabei 5 Personen, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Auch diesmal ergriffen die Rodlinge die Flucht, um sich der Festnahme zu entziehen.

„Sportliebe“ und im Drama zu Kraftwagen zu gelangen, zu suchen. Diese Sportbegeisterung, am falschen Platz in die Tat umgesetzt, wurde noch durch zweifelbafte Romane erhöht.

Nach zweitägiger Verhandlung erging am Mittwochabend folgendes Urteil: Sieber unter Einziehung der Strafe vom Landgericht Frankfurt a. M. mit 1 Jahr 9 Monaten eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren, sein 17jähriger Kumpan J. K. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten erzielten fünf Gefängnisstrafen von 8 bis herab zu 5 Monaten, ein Angeklagter an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe 150 RM. Geldstrafe. Allen Angeklagten wurde die Unteruchungshaft, Sieber die bereits verbüßte Strafbast in Verrechnung gebracht. Der Strafvolzug wurde mit sofortiger Wirkung nach erlangter Rechtskraft der Urteile für alle Verurteilten angeordnet. Das Gericht hat in allen Fällen der Autoentführung nur unbefugte Ingebrauchnahme und nicht Diebstahl angenommen, in welchem Falle die Strafen weit härter ausgefallen wären.

4000 Frauen sagten

3. Reichsschulungslehrgang der NS-Frauenschaft Zum dritten Male wurden die führenden Frauen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes zu einem Reichsschulungslehrgang nach dem Nordseebad Norderneby gerufen.

Aus allen Gauen unserer Vaterlandes kamen sie auf der Insel zusammen, um sich hier das Rüstzeug zu holen für unseren kompromißlosen Kampf und die schweren Aufgaben, die es auch im kommenden Jahre wieder zu erfüllen gilt.

Es ist unmöglich hier an dieser Stelle die weltanschauliche Schulungsarbeit, die in diesen Tagen geleistet wurde, erschöpfend zu behandeln. Es ist auch nicht nötig; die Frucht wird von der Saat zeugen. Nur dies sei gesagt: es wurde wichtigste und bedeutungsvollste Arbeit geleistet — von Rednern, Rednerinnen und Hörern, und es wurden große Anforderungen gestellt. Daß sie erfüllt wurden und erfüllt werden, garantiert den Erfolg.

Die Nachmittage und Abende gehörten der Ruhe und der Erholung. Da ging es denn auf Entdeckungsfahrten und -gänge — hinaus auf Meer, ans Meer und ins Meer, in den Wald, die Dünen, den Kurpark und die Stadt. Ort und Insel schenken allen ein bereicherndes Sinecurewirken von Natur, Kunst und Kultur. Ueber allem und in allem aber Klang die uralte Melodie des Meeres wie ein Orchester der Schöpfung. Und über allem und in allem war die starke Kraft der Kameradschaft, das Verbundensein durch den gemeinsamen Dienst beglückend spürbar.

Ferienfreuden der SA

Achtung! Teilnehmer Lager II in Hornberg!

Kameraden, die am 2. Lager vom 10. bis 16. Juli 1938 teilnehmen, treten am Samstag, 9. Juli, 17 Uhr, im Cafe des Schlageterhauses an. Der Lagerbeitrag in Höhe von 8 RM. muß mitgebracht werden; im Verhinderungsfalle beauftragt einen Kameraden, nicht feindlichmähig erscheinen!

Sonntagsharten zu den Reichsfestspielen

Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele 1938 in der Zeit vom 17. Juli bis 21. August geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 Kilometer Sonntagshartfahrkarten (auch Blanko) mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. Die Karten gelten zur Einfahrt jeweils von Freitag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt von Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt). Zur Rückfahrt gelten die Karten mit verlängerter Geltungsdauer nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen.

Die Polizei meldet:

Wieder 4 Verkehrsunfälle: Am Mittwochmittag Prang ein 5 Jahre altes Kind bei Ueberqueren der Schmeibinger Straße in einen Straßendabuzug. Das Kind wurde von der vorderen Plattformseite erlcht und am Kopf leicht verletzt.

Bei 3 weiteren Verkehrsunfällen wurden 2 Personen verletzt und 5 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsbücherverwaltung. Bei dem am Mittwoch vorgenommenen Verkehrsbücherverwaltung wurden 64 Personen wegen verschiedener Uebertretungen

Wieviel wollen Sie ausgeben?

ums ist das gleich, denn wir haben für jeden Geldbeutel das rechte Möbel



tungen der Straßenverkehrsordnung abgebildet verpflichtet verwahrt und an 9 Kraftfahrzeugkassen mußten rote Vorfabrikscheine ausgegeben werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.



Sommer in deutschen Landen Weltbild-M.

Kleine badische Nachrichten

Letzte Heidelberger Schloßbeleuchtung

Heidelberg, 7. Juli. Die letzte Heidelberger Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk vor den Reichsfestspielen (17. Juli bis 31. August) findet am 9. Juli statt. Sie wurde auf einen Sonntag gelegt, damit die auswärtigen Besucher die Möglichkeit haben, anschließend noch den Sonntag in der Neckarstadt zu verleben.

Großes Karlsruher Reit- und Fahrtturnier

Karlsruhe, 7. Juli. Was die badische Pferdezucht heute leistet, wird das große Reit- und Fahrtturnier zeigen, das am 30. und 31. Juli in Karlsruhe auf den Müppurrer Rennwiesen abgehalten wird.

Es zeigt auch bestes Pferdmaterial aus dem ganzen Reich, schon über 300 Rennungen sind bisher abgegeben. Pferde und Reiter der Wehrmacht, der H. S. A., des B. V., der Jäger, der Jäger und der Reitervereine werden ein großes Kennprogramm vorführen.

Wechsel im Vorstand des Scheffel-Bundes

Karlsruhe, 7. Juli. Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Scheffelbundes, die am Dienstag, den 5. Juli im Scheffel-Museum in Karlsruhe tagte, wurde der Generaldirektor S. a. m. e. r., Karlsruhe, einstimmig zum Bundesleiter und der bisherige Bundesleiter, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Vanger, Heidelberg, ebenfalls einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Insektenstich führt zum Tod

Engen, 7. Juli. Die 29 Jahre alte Frau eines Gypsfermenters aus dem benachbarten Weisingen hatte sich durch einen Insektenstich eine Blutvergiftung zugezogen, der sie nach einigen Tagen im Krankenhaus erlag.

Sich selbst in die Luft gesprengt

Freiburg i. Br., 7. Juli. Der 37 Jahre alte ledige Josef Wagner, der in Hofgrund wohnte, beging auf schreckliche Weise Selbstmord, indem er sich eine Dynamitpatrone am Hinterkopf befestigte und zur Explosion brachte. Die Enttäuschung über eine offenbar geordnete Untertan seiner Frau, wie auch schwere Zerwürfnisse mit den im Bayerischen wohnenden Eltern haben den Mann zu der Verzweiflungstat getrieben.

Gute Arbeitsbedingungen für den Schaffenden Grundsatz

Arbeitsstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ / Voraussetzungen für die nationalsozialistische Gemeinschaft

Karlsruhe, 7. Juli. Wie wichtig und ersprießlich die Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ist, das zeigte sich erneut auf einer Arbeitsstagung, die im Großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule stattgefunden hat. Der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, P. G. A. fen, stellte in seinen Begrüßungsworten fest, daß wir die Aufgabe des Amtes „Schönheit der Arbeit“ nicht nur rein äußerlich, sondern vielmehr als Nationalsozialisten betrachten und voll mit diesem Geist erfüllen müßten. Hierauf sprach der stellvertretende Amtsführer des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“, Dipl.-Ing. P. G. Steinwarz, über das Thema: „Schönheit der Arbeit, eine weltanschauliche Aufgabe“.

Er erinnerte daran, wie der Nationalsozialismus 1933 besonders auf dem Gebiet des Arbeitslebens ein Chaos vorgefunden habe und wie mit der Schaffung der Deutschen Arbeitsfront eine völlige Neuordnung erfolgt sei. Die wesentlichste Aufgabe war, die Begriffe Proletariat und Klassenkampf verschwinden zu lassen und jeden Menschen in den Genuss der Dinge zu setzen, auf die er Anspruch erheben kann. Deshalb wurde die NSG „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen, und das Amt „Schönheit der Arbeit“ soll die Voraussetzungen schaffen für die nationalsozialistische Gemeinschaft, die wir jedem deutschen Menschen bringen wollen. Der Staat habe auf diesem Gebiet Vorbildlich zu sein.

Der Begriff Schönheit der Arbeit, so fuhr der Redner fort, ist kein Begriff des Geldes, es ist eine nationalsozialistische Forderung. Wir messen die getroffenen Maßnahmen auch nicht nach dem angewendeten Geld, sondern nach der Art und Weise, wie sie durchgeführt sind im Hinblick auf den verpflichtenden Satz, daß wir für den schaffenden Menschen die bestmöglichen Arbeitsbedingungen schaffen. Es darf nie das Gefühl aufkommen, hier wird etwas für mich getan, damit man auf der anderen Seite wieder mehr aus mir herausholen kann.

Dr. Steinwarz wies dann darauf hin, daß im Zuge der „Schönheit der Arbeit“ namentlich architektonische-künstlerische Aufgaben erwachsen seien, für die man früher kein Interesse hatte, da man den Industriebau als reinen Zweckbau ansah. Jetzt habe man die Architekten an diese Aufgabe so herangeführt, wie es sein soll, und die letzten drei Jahre geben bereites Zeugnis davon, daß eine Umwandlung vor sich ging. Die Einrichtung der Vertrauensarchitekten in ganz Deutschland werde gewiß zu noch besseren und schöneren Erfolgen führen auf Grund der richtungweisenden Arbeit des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“. Auch die Maler und Graphiker werden zu ihrem Teil dazu beitragen, das aesthetische Ziel zu verwirklichen. Wichtig hält der Redner das technische, hygienische Gebiet. Es galt, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis zusammenzuführen, die sich bemühen, die Forderung „Gutes Licht“ in die Tat umzusetzen. Eine leuchtende Folge dieses Bestrebens war die Errichtung neutraler lichttechnischer Beratungsstellen. P. G.

Steinwarz unterstrich: Alles was wir tun, geschieht, weil uns das Wohl des schaffenden Menschen am Herzen liegt. Dies werden wir immer an den Anfang unserer Überlegungen stellen. Im Herbst soll die Forderung „Gute Luft“ im Film gezeigt werden, der wie der Film „Gutes Licht“ in allen europäischen Ländern laufen wird.

Der Gaureferent Dipl.-Ing. P. G. A. fen berichtete anschließend über die umfassende und fruchtbare Arbeit, die hinsichtlich der Verbesserung der Betriebsverhältnisse, Schaffung von anprechenden Unterkunfts- und Kameradschaftsräumen usw. im Gau Baden geleistet wurde, wo 400 Betriebe mit je über 20 Gesellschaftsmitgliedern zu betreuen sind und in jedem Kreis ein sachlicher Mitarbeiter ehrenamtlich tätig ist. Ministerialrat Dr. A. fen hielt sodann ein Kurzreferat über „Schönheit der Arbeit“ im betrieblichen Betrieb. — Nach einer kurzen Pause sprach sodann Professor P. G. Neufert von der Technischen Hochschule Berlin über den neuzeitlichen Industriebau, während P. G. Dr. Ing. A. fen vom Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe das Thema „Gutes Licht — Gute Arbeit“ behandelte.

Vorsicht vor der Tollhirse!

In un'reren Wäldern reißt allmählich die Tollhirse, die schon manchem Kinde zum Verhängnis geworden ist, heran. In jedem Jahr kommen während der Sommermonate Vergiftungen durch Tollhirsen vor und es ist deshalb Pflicht der Eltern und Erzieher, die Kinder auf diese Gefahr hinzuweisen.

Die giftigen schwarzen Beeren, die an niederen Sträuchern wachsen, sind schön wie Rirschen anzusehen und haben verführerisch zum Raschen ein. Wurzel, Stengel, Blätter und Wurzeln, wie auch die Frucht selbst enthalten ein äußerst giftiges Alkaloid, das Atropin. Die Tollhirsen bringen, wenn sie genossen werden — wie der Name „Tollhirse“ schon unmißverständlich andeutet — von Sinnes. Das Erbvermögen wird gelähmt, der Kranke erblindet, schwerbare Schädigungen treten auf und die Sprache wird schwer und lassend. Die Gesichtsmuskeln zucken und der Atem geht schwer. Nach Herzstillwerden und Harndrängen führt das mäßige Gift den Tod herbei.

In der Medizin werden ganz kleine Mengen von Tollhirsen giftig zu Heilmitteln verwendet.

Denkmal der deutschen Wehr am Oberrhein

Die Ausgestaltung der Ehrenhalle des Armeemuseums.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ließ sich durch Museumsdirektor Dr. Martin und Baurat Koch über die bauliche Ausgestaltung des dritten Teiles, des Mittelbaues, des Badischen Armeemuseums Bericht erstatten.

Dieser dritte Teil, mit dessen Vollendung das Badische Armeemuseum fertiggestellt sein wird, soll nicht nur die Ehrenhalle des Museums, sondern in seiner einmaligen Form ein Denkmal der deutschen Wehr am Oberrhein darstellen. Als Zeichen dafür, daß das neue Reich dieses Denkmal erfüllt, ist der Mittelbau dafür auszuweisen, das Heilsschild des Reiches zu tragen.

Die Ehrenhalle erhält ihre besondere Weihe durch die Unterbringung der in vielen Kriegen mit Ruhm bedeckten Fahnen. Ehrenscheine unter den Fahnen sollen die Namen all der Soldaten tragen, die unter diesen Feldzeichen gefallen und in den Totenlisten der Regimenter aufgeführt sind. Jeder der Gefallenen lebt so im Gedächtnis der Nachwelt.

Die Halle bildet in ihrer überaus schlichten Formgebung und unter Verwendung von edlem Material den würdevollsten Rahmen für die Fahnen. Sie ist die geheiligte Stätte für Feiern der Gemeinschaft sowohl, die ihre Besten gepflert hat, als auch des Einzelnen, der in stillem Gedenken verweilt.

Die Vorschläge von Direktor Martin und Baurat Koch lauden das volle Verständnis und die Anerkennung des Reichsstatthalters. Er beauftragte anschließend mit eingehendem Interesse die Wehrabteilung des Armeemuseums.

Beachtlicher Rückgang der Maul- und Klauenseuche

Karlsruhe, 7. Juli. Für die neue Berichtswöchens kann erfreulicherweise ein ganz wesentlicher Rückgang in der Zahl der verzeichneten badischen Gemeinden festgestellt werden. Es wäre für die Lage unserer Landwirtschaft von größter Bedeutung, würde er auch in

den kommenden Wochen anhalten. Jeder Landwirt und Bauer, insbesondere der Halter von Klauentieren, trägt durch sorgfältige Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen nach besten Kräften zum Eintritt dieses Erfolges bei. Seit dem vorewähnten Tag brach die Seuche in vier Gemeinden neu und in acht zum wiederholten Male aus. In 26 Gemeinden und Bezirken erlosch die Seuche. Nach dieser Aufzählung waren am Abend des 5. Juli 1938 in Baden noch 116 Gemeinden und Bezirke mit insgesamt 908 Schöpfen verzeichnet.

Zauberhünstler kommen nach Frankfurt am Main

Frankfurt a. M., 7. Juli. In der Zeit vom 17. bis 19. September d. J. findet in Frankfurt am Main der 24. Internationale Kongress des Magischen Zirkels statt, der alljährlich in einem anderen Land abgehalten wird. Die prominentesten und bekanntesten Zauberhünstler aus aller Welt werden zu dieser Tagung in Frankfurt zusammenkommen. 800 Teilnehmer sind bereits gemeldet, 17 Staaten schicken ihre Delegierten.

Durch elektrischen Strom getötet

Reustadt, 7. Juli. In Todtnau wurde der in den Tod fahrende Böttcher Gustav Bunt durch die Arbeit an einem Röhrenhaus vom elektrischen Strom getötet.

„Kultur und Wirtschaft am Bodensee“

Friedrichsdorf, 7. Juli. Am Sonntag, 16. Juli, vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee 1938“, deren Schirmherrschaft Reichsstatthalter Robert Wagner übernommen hat, durch Ministerpräsident Röhler eröffnet. Die Ausstellung, deren Leitung in Händen von Karl Dalbe vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraxis liegt, wird in einer Ausdehnung von 7000 Quadratmeter auf dem Bodsee, 70 Meter vor der Schweizer Grenze, in großen Zelten angedacht.



Die ersten Flugversuche bei Familie Aedebar Weltbild (K)

Möbl. Zimmer zu vermieten. D 2, 14, 11. Ihs. Sonnl., möbliert, Balkonzimmer sofort zu vermieten.

Gebr. Zenker, Kaufstube. wenn möglich die NB-Anzeigen dem dort finden sie günstige Angebote!

Offene Stellen. Fakturist. i. Eisenwerk zum 1. Sept. oder früher gesucht.

Zu vermieten. Bei Redaregen: mod. eingerichtete Villa mit allem Komfort u. groß. Garten sofort zu vermieten.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schicksalsschwer getroffenen Verluste und für all die liebevollen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Mädchen gesucht. zum 15. Juli 1938. Verheiratet, Jungfrau, 20. Jhr.

Für die Registratur eines Eisenwerkes junger Mann gesucht. Bewerberinnen mit Hochschulbildung einzuweisen unter Nr. 40 184 92 an den Verlag dieses Blattes.

Immobilien. Renten- od. Gesch.-Haus bei 20 000.— mit Umbau im Auftrag zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen. Beachtliche Geschäftsaufgabe im Verkauf: 4000 qm. Grundstücke.

Auf jeden Fall kann man gut davon leben

Merkwürdige und seltene Berufe / Die Frau auf der Fahnenstange

In Miami in Florida herrscht eigentlich das ganze Jahr hindurch eine schöne, warme Temperatur. Manchmal ist die Temperatur sogar ein wenig zu hoch. Dann flüchten selbst die eifrigsten Sonnenjäger in den Schatten. Und doch lebt in Florida ein Mann, der ständig friert und fast Jahren keine warmen Finger mehr gehabt hat. Er heißt Ned Schlager. Sein Beruf ist, aus Eis die schönsten Gefallen, Springbrunnen, Tiere usw. zu schaffen. Zwar kann man einen Teil der Kunstwerke in Eis, die dann ein paar Stunden eine Tafel zieren, in Formen herstellen. Doch die größeren Wunder dieser Art müssen mit der Hand geschaffen werden. Also sitzt Ned Schlager in einem Eisstüber, in einem dicken Mantel eingehüllt, mit einem Schal um den Hals, mit einer Fuchsmütze tief über die Ohren heruntergezogen, und meißelt aus einem Eisblock einen Schwan, einen Hund oder eine schöne Frau heraus. Freilich will er in Kürze seinen Beruf aufgeben. Denn in den 15 Jahren, die er nun im Eisstüber sitzt und Eisblöcke bearbeitet, hat er sich einen solchen Rheumatismus zugezogen, daß er nunmehr Sehnsucht nach der Sonne von Florida hat, von der er bis jetzt so wenig mitbekam.

Menschenjagd in allen Ländern

In Washington gibt es ein Büro mit dem interessanten Titel „Internationales Verloren- und Fund-Büro“. Die Besitzerin des Unternehmens ist eine Mrs. Westing, eine Frau, die darauf aufmerksam wurde, daß in dieser Welt sehr viele Männer verloren gehen. Zuerst half sie ihren Freundinnen, verschollene Bräutigame und Ehemänner zu ermitteln. Dann machte sie einen Beruf daraus. Sie nimmt jeden Auftrag zur Ermittlung

Fahnenstangen. Marion begann ihre Tätigkeit damit, daß sie als junges Mädchen mit besonderer Vorliebe auf die höchsten Bäume kletterte. Als sie vor die Notwendigkeit gestellt wurde, einen Beruf zu ergreifen, entschied sie sich für den Posten eines Anstreichers für Fahnenstangen.

Sie ist in ihrem Fach und vor allem in ihren Fähigkeiten zu klettern, so tüchtig, daß sie inzwischen zahlreiche Aufträge von Photographen für Höhenaufnahmen erhielt und von Naturwissenschaftlern ersucht wurde, zu gewissen Zeiten seltene Nester zu untersuchen und unter Umständen Eier aus diesen Nestern zu holen und durch andere zu ersetzen. Jedenfalls lebt Marion Buntlett sehr gut von ihren Talenten. Menschenblut wird heute in den Krankenhäusern häufig gefragt. Der erfolgreichste amerikanische Blutspender ist ein „harter Mann“ aus dem Zirkus, Edward Howard. Er hat 900 Blutspendungen vorgenommen und nie einen Cent dafür genommen. Der härteste „Verufs-Blutspender“ aber ist Tom Kane, den man direkt als „Blutmaschine“ bezeichnet. Er hat bis heute über 120 Liter Blut abgegeben und fast 10.000 Dollar auf diese Weise verdient. Allerdings hatte er bei der Ausübung seines

Berufes manches sonderbare Abenteuer. So wurde er eines Tages dringend in ein Krankenhaus gerufen. Eine ältere Dame, ein unverheiratetes Fräulein benötigte dringend eine Blutübertragung. Als aber das Fräulein den Mann erblickte, stieß es einen Schrei des Entsetzens aus und versicherte, sie wolle lieber sterben, als auch nur einen Tropfen Männerblut in ihren Adern zu haben. Tom Kane ging selbst auf die Jagd nach einer Frau, die jene Spinster vor dem Uebel des Männerblutes bewahren konnte...

Fiji muß lesen lernen

Die Polizeiverwaltung der bulgarischen Stadt Lom hat im Bestreben, den Lärm der „Großstadt“ Lom zu bekämpfen, folgende Tafeln errichten lassen; „Hunden ist das Bellen nur zwischen 9 und 12 Uhr sowie zwischen 3 und 6 Uhr erlaubt. Ragen dürfen bei Nacht nicht miauen. Zuwiderhandlungen werden polizeilich bestraft.“

Das ist weder ein verspäteter Apfelschmerz, noch eine Zeitungserfindung der „Hundstage“ im Südosten. Wer es nicht glaubt, möge sich nach Lom begeben und diese sehenswerten Tafeln selbst lesen!



Ein fideles Quartett

Ist bald gebildet, wenn vier musikalische Jungen, schon leicht vom ungewohnten Alkohol umnebelt, in vorgerückter Stunde eine Sammlung alter Musik-Instrumente finden. Was aber wird der Hausherr sagen? M.: Tobis

Halsketten aus Granit und Ringe aus Eisen

Der Schmuck einer Königin / Königin Luise von Preußen opferte ihre Diademe für das Vaterland

Der Schmuck einer Königin! Märchenhaftes stellen wir uns darunter vor, blühende Kronjuwelen, sprühende Diamanten, glühendes Gold! Der Fremde, der mit solchen Beraussetzungen das Schloß von Neustrelitz in Mecklenburg betritt, um die dieser Tage zum erstenmal öffentlich ausgestellte Schmucksammlung der Königin Luise von Preußen zu besichtigen, wird etwas enttäuscht vor den Kästen und Urnen stehen. Denn wie arm, wie bitterarm ist das, was er erblickt! „Gold gab ich für Eisen!“ — dieses schöne patriotische Wort, das der Opfermut der napoleonischen Freiheitskriege geprägt hat, steht unsichtbar über diesem königlichen Schatz, der in seiner Schlichtheit und Anspruchslosigkeit die damaligen Zeiten der Not und des Jammers widerspiegelt.

Professor Dr. B. Josephi, der Betreuer des Schmuckes, war es, der kurz vor dem Krieg auf jenen alten Schrank im bescheidenen Alexandrinen-Palais am Alten Garten zu Schwerin stieß, von dem die alte Kammerfrau der Großherzogin Alexandrine, Königin Luises Tochter, erzählte, daß er seit dem Tode ihrer Herrin im Jahre 1892 nicht mehr geöffnet worden war. Aber auch zu Lebzeiten der alten Dame sei er immer nur von dieser selbst betreten worden. Welches Geheimnis mochte er wohl bergen? Nach langem Suchen fand Dr. Josephi endlich den Schlüssel, und da zeigte sich, daß dieser Schrank Schmuckstücke aus Eisen und anderen geringwertigen Metallen enthielt, die von Königin Luise in Preußen-Deutschlands schwerster Zeit getragen wurden. Gewiß, auch Gold, Perlen und edles Gestein sieht man dann und wann an den Ketten, Hals- und Armbändern, Diademem und Ringen, aber wie gering ist trotzdem der Materialwert, wie dünn, wie zierlich sind sie gearbeitet, wie war man im Königshaus bestrebt, zu sparen an allem, was Kosten gemacht hätte!

Als die Korndolme zum Symbol des Opfers wurde

Über die handwerkliche Kunst verstand es, selbst das Geringwertige zu adeln. Das gilt besonders vom Eisen. In dem man wohl eigentlich nicht im Nachlaß der 1810 verewigten Königin vermuten würde, da ja nach der allgemeinen in Deutschland herrschenden Ansicht erst durch die Stiftung des Eisernen Kreuzes im Jahre 1813 das schlichte und bescheidene Material zum Schmuckmetall erhoben worden ist. Tatsächlich beweisen aber vorliegende Urkunden, daß schon seit dem Jahre 1804 die Berliner königliche Eisengießerei wundervoll erdachte und ausgeführte Eisenschmuckstücke auf den Markt brachte. Zunächst

verhielt sich die sichte Mode des Empire dem dunklen und geringwertigen Schmuck gegenüber ablehnend, erst der gewaltige Ernst und die bittere Not der folgenden Jahre bewirkten einen völligen Umschwung, der, vaterländisch betont, hauptsächlich mit dem Jahre 1813 zum Durchbruch kam.

Die feine Filigranarbeit des Schmuckes, den die königliche Eisengießerei in Berlin an das Herrscherhaus lieferte, gehört zu den Wunderwerken der Klein Kunst. Derartige Stücke waren wohl würdig, auch von einer Königin getragen zu werden! Ebenso geringwertig an Material und ebenso schön durch Verarbeitung und Farbenwirkung sind die zahlreichen Halsgehänge und Armbänder, die als königlicher Schatz im Schloßmuseum Neustrelitz unter Glas und Rahmen liegen. Bald sind es eigenartig opalisierende Mulcheln mit wundervoll grünlichem Glanz, zu Ketten aneinander gereiht, bald winzige Flußperlen, Korallen und Halbedelsteine. Da, sogar Ringeln von ganz gewöhnlichem Granit oder Gneis schillern in herrlicher

Farbenpracht, bestimmt, den Hals einer Königin zu schmücken. Auffällig zahlreich ist der Perlenreinschmuck. Vielleicht erhielt ihn Königin Luise in den Zeiten der allergrößten Not damals: als das preussische Staatswesen dem Untergang geweiht schien und die Königin als Flüchtling in Ostpreußen weilte, wo sie ihre Geliebte und ihr Goldgeschmeide für die Rettung des Vaterlandes opferte und die Korndolme zur königlichen Blume erhob.

Haselnuß und Telefonmast

Dem Kraftfahrer S. geriet kürzlich bei einer Autofahrt ein Stückchen Haselnuß in einen faulen Zahn. Vor Schmerz ließ er das Steuer los, kam mit seinem Wagen auf der nassen Straße ins Schleudern, landete im Graben und warf einen Telefonmast um, wodurch in einem ganzen Stadtviertel der Telefonverkehr 12 Stunden lang gestört wurde. Angefächelt der Tatsache, daß er den Schaden im Betrag von 147,23 Franken ersetzt hatte, beantragte sich das Polizeigericht mit einer Ordnungsstrafe von 10 Franken.

Rätselraten als „Lebensberuf“

Ein Beruf, den es nur in Amerika gibt / Vermögen in 10 Jahren

Der amerikanischen Zeitungen, Zeitschriften und Magazine des Ozeans die Reklame-Preiswettstreifen (Prize). Aber das es drüben Leute gibt, die die Beteiligung an Preiswettstreifen jeder Art zu einem nahrungs Brot-erwerb gemacht haben, hätten wir uns nicht träumen lassen. In einem Aufsatz, der kürzlich in einer amerikanischen Zeitschrift erschien, wurde festgestellt, daß ungefähr 50.000 Amerikaner durch die Beteiligung an Preiswettstreifen ein auskömmliches Leben führen.

Kann das schiefen können, daß die Amerikaner etwa seit dem Jahre 1932 „verrückt“ nach Preiswettstreifen geworden sind. Damals liegt nämlich die Zahl der Einwendungen auf Preiswettstreifen von zwei auf zwölf Millionen, im folgenden Jahr erfolgten auf 3000 Preiswettstreifen schon 100 Millionen Einwendungen! Heute weiß der Statistiker, daß 25 Millionen Amerikaner jährlich wenigstens drei bis vier in zwei Preiswettstreifen versuchen, während zwölf Millionen Amerikaner ausgesprochen nährlich nach Preiswettstreifen sind und sich so oft beteiligen, wie es ihnen nur möglich ist.

Die 50.000 Leute, die das Lösen der Preiswettstreifen als „Beruf“ betreiben, sind ihrer Erfolge so sicher, daß die Aberration sind, so behauptet jedenfalls der Verfasser des erwähnten Artikels, wenn einmal ein „Wahnschreiber“ einen Hauptgewinn bei einem dieser Preiswettstreifen zugeführt erhält. Der Beruf der Preiswettstreifenprofessionisten ist noch keine zehn Jahre alt. Natürlich gab es davor auch schon Leute, die große Gewinne waren. So ist bekannt, daß sich ein Mann 1925 zur Ruhe setzen konnte, der in 10 Jahren mehr als 300.000 Dollar „gemacht“ hatte. Und das waren damals in der Blütezeit des Dollars noch über 120.000 RM.

Vom Auto bis zum Rasierpinsel

Heute liegt das Einkommen eines tüchtigen Gewinners bei 5000 Dollar im Jahr (ungefähr etwas über 12.000 RM.), wovon sich schon ganz schön leben läßt. Natürlich können diese „kleinen Leute“ nicht mit den Großen ihres Berufs konkurrieren! Als Spitzenverdienst werden 40.000 Dollar (100.000 RM.) im Jahr angegeben. Den berufsmäßigen Gewinnern werden so regelmäßig Preise zuerkannt, daß auch die kleinen Gewinne ins Gewicht fallen. Ein Mann gewann z. B. in einem Preiswettstreifen fünf kleine Teppiche und ein Auto; ein anderer in einem Monat drei Autos und 600 Dollar in bar. Und der „Vollwettermann“ eines dritten an einem Tag: 1 Auto, 52 Dollar in bar, 1 Füllfederhalter, 1 Taschenuhr, 1 Bismutring, 2 Rasierpinsel, 3 Tennisbälle, ein Bierstund von einem Berühmtheitsmittel gegen Fliegen, 1 Perlenkette, 1 Flasche Parfüm und 1 Paar feiner Damenstrümpfe...

Auf die Methode kommt es an

Man wird fragen, wie es diese Leute anstellen, ununterbrochen zu gewinnen. Zuerst einmal haben sie eigene Zeitschriften, die voll von Ratstagen, Hinweisen und Belobungen von preisgekrönten Schreibern, Reklameberatern usw. sind, wie sie in den Preiswettstreifen gefordert werden. Außerdem beteiligen sie sich an jedem Preiswettstreifen nicht nur einmal, sondern unter verschiedenen Namen von verschiedenen Orten aus. Es ist bemerkenswert, daß bei den amerikanischen Preiswettstreifen nur 10-20 v. H. aller Eingänge den Wohnungsgenossen entsprechen. Häufig sind Angebote an die Preisrichter, den zureichenden Preis mit ihnen zu teilen! Ebenso senden zuweilen kessliche junge Mädchen ihre Fotografien, wobei oft noch ein vernünftiger Bodenzug für ein überflüssiges Bekleidungsstück geboten wird. Offensichtlich helfen diese Mädchen, als Reklameoffiziere angagiert zu werden! ... D. A. R.

Ferienerlebnis unseres Zeichners



Die neugierigen Enten oder das Frühstückserlebnis

(Zeichn.: v. Möllendorff-Schneier-M.)

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Schütte-Lanz Holzwerke AG, Mannheim-Abelnau. Dem Berichtsjahr 1937 ist aus dem nunmehr vorliegenden Zahlenwert nachzutragen, daß sich der Jahresertrag in 1937 auf 1.500 Mrk. ...

SW 114. Mannheimer Holzgesellschaft, Die 114. Mannheimer Holzgesellschaft findet am Donnerstag, 14. Juli, ...

SW Süddeutsche Holz AG, Baden-Baden. Das mit 310.000 Mrk. ...

SW Güterkraft AG, Frankfurt. Die Gesellschaft, deren ...

SW Bierbrauerei in Baden und in der Grenzpfalz im Mai 1938. In den badischen Brauereien wurden im Mai 1938 ...

SW Industrie- und Handelskammer Stuttgart. Baumwirtschaft, ...

Aktien weiter abbröckelnd, Renten ruhig

Berliner Börse

In den Aktienmärkten waren jenseit erneut Kursrückgänge zu verzeichnen, jedoch blieb im Vergleich zum Vortag eine größere Widerstandsfähigkeit unverkennbar. ...

Am Rentenmarkt wiesen lediglich Staatsanleihen Auftrieb. Die letzte ...

Am Rentenmarkt blieb die Reichsbankhypothek mit 132 ...

Am Geldmarkt erlitten die Banknotengeldsätze mit 2 1/2 bis 3 ...

Bei den Saluten errechneten sich das Pfund mit 12,30, der ...

Wegen Umde des Verkehrs bröckelten die Notierungen vielfach ...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung ermöglichten sich das ...

fr. Doll auf 20/20er 27,4-27,5 Pf. das Pfund, 86 cm ...

SW Tagung des Internationalen Reichsbankrates in Baden-Baden. ...

SW Weisung für landwirtschaftliche Geräte. Auf Veranlassung ...

Befriedigende Betriebslage der Rheinschiffahrt bei günstigem Wasserstand

SW Die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt ...

auf 6.915 (6.92) und der Schweizer Franken auf 66,85 (66,91). ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Aktien noch meist schwächer

Die Börse legte am Aktienmarkt mit großer Zurückhaltung ...

Am Rentenmarkt hielt dagegen die Nachfrage an, wenn auch ...

In der zweiten Vorlesungswoche des Reichsbankrates ...

Der Reichsbank war ruhig und uninteressant. ...

raums zuleh. Am Oberrhein erreichte er um die Mitte ...

SW Die Bewegung der Kapitalgesellschaften im Juni. Nach ...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Küchengehörter Luftanstieg über dem Festland hat eine ...

Kudschien für Freitag: Wolkig, im Laufe des Tages zunehmende ...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, Water level, Date. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, Water level, Date. Includes Mannheim.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 7. Juli. (R.M. per 100 Rilo.) Elektrolyt Kupfer ...

Amf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 7. Juli. (R.M. p. 100 Rilo.) Kupfer-Tendenz ...

Kautschuk

Kaufauf-Effektiv-Raffi

Wartlage: fest. (Edwards Info 7/38) per 100/Sept. ...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 7. Juli. (Oktob. 1938 Brief, 1041 Brief; ...)

Märkte

Mannheimer Festmarkt

Zufuhr: 350 Ferkel, 38 Kälber. Preis: Ferkel 618 ...

Frankfurter Effektenbörse. Table with columns for various stocks and their prices.

Berliner Börse Kassakurse. Table with columns for bank and stock prices.

Verkehrs-Aktien. Table with columns for various transport and utility stocks.

Berliner Devisenkurse. Table with columns for exchange rates of various currencies.

